Donnerstag, den 19. April 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 105. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Die Militaristen siegen über Barthou

Ueberraschender Frontwechsel Frankreichs in der Abrüstungsfrage. Die Aufrüstung Deutschlands wird aufgezählt.

London, 18. April. Die neue französische Note über die Abrüstung ist heute im englischen Außenamt eingetroffen. Aus Zeitmangel wurde das Kabinett für heute nicht einberufen, aber Außenminister Simon und Lordsiegelbewahrer Eden prüfen die Note im einzelnen.

Paris, 18. April. In gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet, daß die am Dienstag abgegangene französische Antwort an England drei Schreibmaschinenseiten umfaßt. Die französische Regierung erkläre darin u. a., daß sie trotz der hohen Bewertung der englischen Garantie und trotz Anerkennung des besseren Verständnisses, das die englische Regierung dem französischen Standpunkt entgegenbringe, kein Abkommen annehmen könnte, das die in Verletzung der Verträge vorgenommene Aufrüstung Deutschlands legalisiere. Wenn Frankreich vielleicht zu einem solchen Abkommen bereit gewesen wäre, dann wäre es infolge der Erhöhung der deutschen Rüstungsausgaben und der deutschen Antwort auf die deutsche Anfrage in der Rüstungsangelegenheit davon abgekommen. Es sei jetzt Sache der Abrüstungskonferenz, in der Hoffnung auf einen besseren Ausgang die Beratungen wieder aufzunehmen.

Der Inhalt der Note.

In der Note heißt es: An dem Tage, da der englische Botschafter sich seiner Pflicht entledigte, hat der „Reichsanzeiger" in Berlin den von der Reichsregierung am 22. März für das Rechnungsjahr 1933/34 angenommenen Haushaltsplan veröffentlicht. Die Prüfung dieses Haushaltsvoranschlags erlaubte es, für das Heeresministerium, das Marineministerium und das Luftfahrtministerium eine Ausgabenerhöhung von 352 Millionen Mark festzustellen. Der englischen Regierung hat sich ebenso wie der französischen eine Erregung bemächtigt wegen der Höhe dieses Ausgabenzuwachses. Sie hat den Ernst der Tatsache durch die Demarche bekundet, die ihr Botschafter in Berlin beim Reichsaußenministerium unternommen hat. Die Erklärung, die er erhielt, ist wenig befriedigend. In Wirklichkeit hat die Reichsregierung, ohne die Ergebnisse der aufgenommenen Verhandlungen abzuwarten, Frankreich den Entschluß aufzwingen wollen, ihre Aufrüstung in jeder Form durchzusetzen, und zwar in dem Ausmaße, das sie allein bestimmen zu können behauptet. Die Reichsregierung begann sofort in einem großen Ausmaß nicht nur die Stärke ihres Heeres, sondern auch die ihrer Marine und ihres Flugwesens zu erhöhen. In letzter Hinsicht steht es den Nachbarn Deutschlands um so weniger frei, die über sie verhängte Drohung außer acht zu lassen, als kürzlich in der entmilitarisierten Zone, und zwar unter Verletzung des Vertrages zahlreiche Flughäfen angelegt worden sind. Gleichzeitig kümmert sich die Reichsregierung weniger darum, die halbmilitärischen Verbände zu beseitigen oder zivilen Zwecken zuzuführen, als sie für einen späteren Gebrauch zu vervollkommen. Die Reichsregierung hat — absichtlich oder nicht — Verhandlungen, durch die die Initiative der Mächte zunichte gemacht wurden, unmöglich gemacht. Diese Feststellung diktiert der französischen Republik ihre Pflicht und ihre Antwort. Vor dieser Feststellung, ob eine Einigung möglich ist, über ein System von Ausführungsgarantien, das wirksam genug ist, um die Unterzeichnung eines Abkommens zu erlauben, da die bedeutende Aufrüstung Deutschlands legalisiert würde, muß Frankreich in erster Linie die Bedingungen seiner eigenen Sicherheit zu Hilfe ziehen, von denen es übrigens die Sicherheit der anderen in Frage kommenden Mächte nicht trennt.

Die Note verweist dann nochmals auf die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, die wengstens teilweise die Besorgnisse hätte zerstreuen können. Es hätten auch noch andere Regierungen aus der gleichen Sorge heraus die gleiche Auffassung bekundet. Hinsichtlich dieser wichtigen Frage habe Frankreich jedoch aus Berlin keine günstige Lösung mitbringen können. Die französische Regierung könne ihrerseits nicht auf diese wesentliche und von ihr in den Vordergrund gerückte Bedingung verzichten. Erneut beschwört die französische Regierung diese Erfahrungen aus dem letzten Kriege, dessen Grauen Frankreich mehr als jedes andere Land erfahren hat. Frankreich sei für die Freundschaft der englischen Regierung dankbar, die mit ihr ein wirksames System zur Ausführung eines Abrüstungsabkommens habe ausfindig machen wollen. „Frankreich bedauert, daß eine von auswärts kommende Initiative plötzlich die von beiden Ländern mit ehrlichem, gutem Willen geführten Verhandlungen zwecklos gemacht hat. Es wird Sache der Abrüstungskonferenz sein, direkte Verhandlungen wieder aufzunehmen".

Frankreich sei während der Verhandlungen dem Grundsatz treu geblieben, von dem sich der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz stets habe leiten lassen. Frankreich wolle in diesem Sinne weiter verfahren. Die französische Regierung zweifelt nicht daran, daß sie bei der nächsten Genfer Tagung auf die wertvolle Mitarbeit der englischen Regierung rechnen darf, um dadurch die Garantien, die die allgemeine Sicherheit erfordert, zu festigen.

Paris, 18. April. Die französische Note an England, die vorläufig jede Möglichkeit ausschaltet, die Besprechungen über das Rüstungsproblem fortzusetzen, wird von der Presse eingehend besprochen. Die Blätter gehen von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, stillschweigend über den kläglichen Zurückzieher der französischen Regierung hinweg und begrüßen die Antwort Frankreichs, die eine glatte Ablehnung des englischen Vorschlags darstelle und die ganze Rüstungsfrage wieder auf ihren ursprünglichen Ausgangspunkt zurückschiebt.

Der radikalsozialistische „Notre Temps" ist im Gegensatz zu allen anderen Blättern äußerst ungehalten über den französischen Standpunkt. Das Kriegsministerium habe über das Außenministerium gesiegt, denn Barthou war bereit gewesen, Deutschland eine beschränkte Aufrüstung zuzuerkennen. In der Sitzung des Ministerrats hatten aber die Sachverständigen für die Landesverteidigung und die beiden Staatsminister Herriot und Tardieu dem Außenminister vorgeworfen, daß er sich mit einzelnen Durchführungsgarantien zufriedengebe, anstatt von England feste Garantien für die internationale Sicherheit zu fordern. Barthou habe sich vergeblich bemüht, den Ministern den Eindruck zu schildern, den eine englische Ablehnung in der ganzen Welt hervorrufen würde. Der französische Generalstab habe jetzt die letzte Möglichkeit vernichtet, ein allgemeines Abrüstungsabkommen zu erreichen. Die französische Regierung werde alle Anstrengungen machen, um der französischen und der internationalen Oeffentlichkeit glauben zu machen, sie sei wieder zu ihrer ursprünglichen Haltung zurückgekehrt und breche die Verhandlungen mit England nur ab, weil sie die deutsche Aufrüstung nicht anerkennen könne. Hierbei handle es sich aber um eine große Lüge, denn die französische Regierung habe es ja herbeigeführt, daß man in die erste Phase des Rüstungswettlaufs eingetreten sei. Leon Blum habe schon seinerzeit gerufen: „Unglückliches Land — unglückliche Regierung". Heute müsse man sagen: „Unglückliches Land und verbrecherische Regierung".

London, 18. April. Einer Reutermeldung aus Paris zufolge verlautet, daß Außenminister Barthou dem britischen Geschäftsträger gegenüber sein Bedauern ausgedrückt habe, daß Frankreich außerstande gewesen sei, in einer weniger kategorischen Art auf die britischen Versöhnungsbemühungen zu antworten, deren Bedeutung und freundschaftlicher Charakter er zu würdigen wisse. Barthou habe hinzugefügt, er hoffe indessen, daß die Beweggründe der französischen Entscheidung in Großbritannien Verständnis finden werden und daß Großbritannien die Gefahren der deutschen Aufrüstung und besonders die Gefährdung Londons durch die deutschen Flugzeuge richtig einschätzen werde.

Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald" will wissen, daß die französische Note ein förmliches Versprechen britischen Beistandes an Frankreich im Falle der Not und ein Versprechen militärischen Vorgehens im Falle einer Verletzung des Abrüstungsabkommens durch Deutschland fordert und daß sie die Zusage wirtschaftlicher Sanktionen für ungenügend erklärt. Das Aeußerste, was Frankreich zugestehen wolle, scheine 1. die Umwandlung der Reichswehr in eine Miliztruppe zu sein und 2. eine Begrenzung der französischen Rüstungen auf dem jetzigen Niveau. Der Mitarbeiter fügt hinzu, für eine Vereinbarung auf dieser Grundlage dürfte zwischen London und Paris, von Berlin und Paris ganz zu schweigen, keine Möglichkeit bestehen. Der französische Plan sei jetzt, die Abrüstung vollständig beiseite zu schieben und ein Bündnis mit Großbritannien zur Aufrechterhaltung und Unterstützung einer überwältigenden militärischen Ueberlegenheit Frankreichs gegenüber seinen Nachbarn zu erlangen.

Paris, 18. April. Die etwas überraschend schnelle Absendung der französischen Note an England erlaubt es der französischen Morgenpresse noch nicht, in großen Leitartikeln zu ihr Stellung zu nehmen. Aus den Auslassungen der Presse geht jedoch schon klar hervor, daß eine Verschärfung der französischen Haltung in der Abrüstungsfrage infolge der Aufrüstung Deutschlands eingetreten ist, die man sogar als Frontwechsel betrachten kann. Der Frontwechsel kommt am deutlichsten im „Matin" zum Ausdruck. Dieses Weltblatt schreibt, es lägen nicht mehr nur deutsche Verstöße gegen die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages vor, sondern das Reich gestehe durch seine Rüstungsausgaben selbst unverblümt ein, daß es sein Heer erhöht habe. Indessen habe Frankreich England nur mit einem Nein antworten können, was aber spätere Verhandlungen nicht ausschließe. Denn Frankreich wolle die Abrüstung.

Japanische Kriegsdrohung gegen China.

Tokio, 18. April. In einer vom japanischen Außenministerium ausgegebenen Erklärung wird in Berichten über einen Plan internationaler Beihilfe für China Stellung genommen. Die Erklärung besagt: Japan glaubt, daß es die natürliche Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens im Fernen Osten hat (!). Angesichts der Tatsache, daß die Wiederherstellung der Ordnung im Fernen Osten von China selbst abhängt(?), wird Japan sich jeder Handlung der chinesischen Regierung widersetzen, die dem Frieden im Fernen Osten zuwider ist. Auch wird Japan sich genötigt sehen, gegen alle Maßnahmen anderer Mächte Einspruch zu erheben, die geeignet wären, den Frieden im Fernen Osten zu stören, wie z. B. die Versorgung Chinas mit militärischen Flugzeugen, militärischen Instrukteuren und die Gewährung von Darlehen für nichtwirtschaftliche Zwecke.

Nanking, 18. April. In der japanischen Erklärung **über die ostasiatische Frage wird hier eine Kriegsdrohung** gegen China erblickt. Man hält sie für wenig geeignet, den Interessen des Friedens zu dienen. Chinesische diplomatische Kreise betonen, daß eine Aenderung der bisherigen Einstellung Chinas unter keinen Umständen in Frage käme. China werde vielmehr verlangen, daß im Interesse der strengsten Beachtung der Souveränität des chinesischen Staates Japan endlich seine Truppen aus dem chinesischen Hoheitsgebiet zurückziehe.

Erregung in Moskau.

Reval, 18. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Erklärung des japanischen Außenministeriums über die Ziele der japanischen Politik große Erregung in Moskau verursacht. Japan hat, so wird hier betont, endlich seine Karten offen auf den Tisch gelegt. Die russische Politik lehne einen äußerst aggressiven Charakter ab. Eine Verständigung mit Japan würde für **Rußland unter solchen Umständen mehr als schwierig sein.**

Polnisch-englische Verhandlungen

über Kohlenfragen.

Aus London wird berichtet: Die englisch-polnischen Verhandlungen über die Kohlenfragen haben gestern, Mittwoch, begonnen. Die den Handel im allgemeinen betreffenden Verhandlungen werden im Mai ihren Anfang nehmen. Die Besitzer der Kohlenbergwerke beider Länder nahmen gestern als Gäste der englischen Regierung an einem Frühstück teil. Im Verlaufe der gegenwärtigen schwebenden Verhandlungen werden die Fragen der Kohlenindustrien beider Länder durchgesprochen, damit in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten in den demnächst stattfindenden Verhandlungen über die allgemeinen Handelsfragen entstehen. Man glaubt, daß die gegenwärtigen Besprechungen privaten Charakter haben werden.

Eine Erklärung der tschechischen Sozialisten

über die falsche Berichterstattung der PAT.

Der Warschauer „Robotnik" veröffentlicht ein Schreiben der Parteizentrale der Tschechoslowakischen Sozialistischen Partei und der Leitung der PPS in der Tschechoslowakei. In diesem Schreiben erklären die tschechischen Sozialisten, deren Vertreter bekanntlich in der Prager Regierung sitzen, daß sie in Sachen des polnisch-tschechischen Konflikts mit der polnischen PPS durchaus einig seien. Das Schreiben wendet sich gegen die nach dieser Darstellung falsche und tendenziöse Berichterstattung der Polnischen Telegraphen-Agentur. Es wird darauf hingewiesen, daß die Kundgebungen anläßlich des 30. Jahrestages der Gründung der polnischen Arbeiterzeitung „Robotnik Slonski" in Mährisch-Ostrau sich keineswegs, wie die PAT behauptet hat, zu einer großen Huldigungskundgebung für den Marschall Pilsudski ausgedehnt hätte. Auch bestreitet die tschechisch-sozialistische Partei die Richtigkeit der PAT-Berichterstattung über die Rede des tschechischen Abgeordneten Chobot am 18. März in Mährisch-Ostrau, aus der sie zu melden unterlassen hat, daß diese Rede sich hauptsächlich gegen den Faschismus in Polen und der Tschechoslowakei gewandt und der Verteidigung der Demokratie in beiden Ländern gegolten hätte, in welchem Sinne auch eine der polnischen Oeffentlichkeit nicht bekannt gewordene Resolution gefaßt worden sei.

Im Schreiben sind dann noch einige Beispiele von falscher Berichterstattung der PAT angeführt.

Polnischer Pressebesuch in Deutschland.

Der deutsche Gesandte in Warschau von Moltke hat im Einvernehmen mit dem polnischen Außenministerium folgende Journalisten zu einem Besuch in Deutschland eingeladen: Den Chefredakteur des „Kurjer Polski" Prof. Lempicki, den inzwischen tödlich verunglückten Leiter des Pressebüros des Außenministeriums Rücker, den Chefredakteur der „PAT" Oberski, den Leiter der Presseabteilung des Präsidiums des Ministerrats Swiencinski, den Chefredakteur der „Iskra"-Agentur Sciezynski, den Redakteur der „Gazeta Polska" Wierzynski, den Redakteur des „Czas" Graf Romer, den Chefredakteur der „Gazeta Warszawska" Olszewski, den Chefredakteur des „ABC" Strzelecki, Dr. Bridzki vom „Kurjer Poranny" und den Abg. Mackiewicz vom Wilnaer „Slowo".

Bemerkenswert hierbei ist, daß nicht ein einziger Redakteur einer deutschen Zeitung in Polen eine Einladung erhalten hat.

Ein gleichgeschalteter deutscher Redakteur besucht Polen.

Gestern traf in Warschau der Chefredakteur der „Breslauer Neuesten Nachrichten" (die ebenso wie die gesamte Presse Deutschlands von den Nazis gleichgeschaltet wurde) ein, um mit den Vertretern der polnischen Presse in Fühlung zu treten.

Nationaldemokrat — Stadtpräsident von Posen.

In Posen wurde nach Ablauf der Amtszeit des Stadtpräsidenten für dieses Amt der nationaldemokratische Kandidat, der Chefdirektor der Bank Polski, Dr. Wladyslaw Mieczkowski, mit 30 Stimmen gewählt; der Kandidat des Regierungsblocks, Abg. Dr. Surzynski, erhielt nur 23 Stimmen.

Blutige Demonstration in Italien.

Rom, 18. April. In dem kleinen Städtchen Pratola-Peligna in den Abruzzen kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei es einen Toten und vier Verletzte gab. Die Demonstrationen sollen lokalen Charakter gehabt haben.

Die chinesische Regierung gegen die Mitglieder der ehem. Dynastie

Schanghai, 18. April. Die chinesische Regierung hat beschlossen, den Mitgliedern der mandschurischen kaiserlichen Dynastie vorzuschlagen, China zu verlassen, falls sie sich zu dem mandschurischen Kaiser Puyi bekennen; außerdem hat die chinesische Regierung die Pensionen für die Mitglieder der Dynastie gesperrt.

„Pompadour von Bukarest".

König Karol und Madame Lupescu.

Wir berichteten, daß in Rumänien eine Offiziersverschwörung aufgedeckt wurde, die zur Verhaftung einer Reihe bekannter Offiziere und Zivilisten führte. In diesem Zusammenhang wurde behauptet, daß es sich um einen Anschlag gegen den König bzw. gegen seine Geliebte Lupescu gehandelt habe. Dadurch ist wieder die ganze Angelegenheit des Verhältnisses zwischen dem König Carol und Madame Lupescu, die schon einmal die Dynastie in Gefahr gebracht hatte, aktuell geworden.

Es heißt, die jetzige Regierung Tatarescu trete für eine Versöhnung des Königs mit seiner Frau, der Prinzessin Helena, ein. Der Ministerpräsident habe beim König angeregt, die Königin nach Rumänien einzuladen und sie aufzufordern, die Lage des Landes zu studieren, wobei man augenscheinlich hofft, daß sich die Königin im Sinne einer Versöhnung beeinflussen lassen würde. Angesichts der Volksstimmung hofft man, daß eine solche Versöhnung auch das gesunkene Ansehen des Königs wiederherstellen und damit eine Ueberwindung der gegenwärtigen Krise ermöglichen würde, doch steht der König auf dem Standpunkt, daß seine Ehe mit der Königin rechtskräftig gelöst und von einer Versöhnung somit nicht die Rede sein kann, und nichts übrig bliebe als die Königin wieder zu heiraten. Natürlich bleibt es eine große Frage, ob die Königin nach den vielen Demütigungen nach Bukarest zurückkehren würde, zumal der König eben erst ein Anerbieten von Madame Lupescu, sich zu trennen, abgeschlagen hat. Madame Lupescu, die „Pompadour von Bukarest", ist bei der „Eisernen Garde" in erster Linie deshalb verhaßt, weil sie eine Jüdin ist. Die antisemitische Propaganda ist außerordentlich erfindungsreich und tischt täglich neue Gerüchte der durch die Wirtschaftskrise zermürbten Bevölkerung auf. An allen möglichen Dingen sind natürlich Fra Lupescu und die Juden schuld. Und die Bevölkerung glaubt es zum Teil. Die „Eiserne Garde" behauptet, daß Frau Lupescu eine richtige Kamarilla gebildet habe, die über die Bekleidung der wichtigsten Stellen entscheide. Demgegenüber erklären die Freunde der Madame Lupescu, daß sie das bescheidenste und zurückgezogenste Leben führe, sich um Politik nicht kümmere, daß aber jene sich mit dem Namen dieser Frau decken, die politische Vorteile für sich oder ihre Freunde durchsetzen wollen.

Man will jedoch wissen, daß der König den Vorschlag von Madame Lupescu, sich zu trennen, abgelehnt habe. Auch ihr Anerbieten, Rumänien zu verlassen, hat er nicht gebilligt. In Hofkreisen ist man deshalb der Ansicht, daß König Carol nach wie vor nicht von Madame Lupescu lassen will, und daß er auch alle anderen Vermittlungsvorschläge abgelehnt habe.

Gegen die Verschwörer — zwölf Offiziere und zwölf Zivilisten — wird in nächster Zeit der Prozeß vor dem Militärgericht durchgeführt werden. Erst dann wird es möglich sein, ein etwas klareres Bild über die Vorgänge in Rumänien zu gewinnen, die bis jetzt noch reichlich undurchsichtig sind.

5 sozialistische Pfarrer in der Schweiz wiedergewählt.

Eine niederträchtige Hetze abgewiesen.

In Zürich fanden am Sonntag Pfarrerwahlen statt, bei welchen die in Zürich tätigen 5 sozialistischen Pfarrer mit großer Mehrheit wiedergewählt wurden. Die extremen Reaktionäre hatten gegen diese sozialistischen Pfarrer eine scheußliche Hetze entfacht und die Aemter der sozialistischen Pfarrer angefochten, haben aber damit bei der Gemeinde nicht ankommen können. In Wiedikon ist Genosse Pfarrer Bachmann mit einer Fünfsechstel-Mehrheit (etwa 2500 gegen 500 Stimmen) bestätigt worden. In dem überwiegend bürgerlichen Kreis 7 erhielt der vom Bezirksausschuß Zürich der Schweizerischen Wehrvereinigung, von den Fronten und sogar den Jungradikalen angefochtene Genosse Pfarrer Lejeune 2819 Ja und 1092 Nein. In Höngg ist, trotz der dortigen widerlichen Kesseltreibens, an dem sich führend gewisse Offiziere und ein höherer kantonaler Beamter beteiligt haben, Genosse Pfarrer Trautvetter mit 819 Ja gegen 343 Nein das Vertrauen ausgesprochen worden. Der am stärksten bekämpfte Pfarrer Kobe in Oerlikon-Schwamendingen ist mit 1800 gegen 900 Stimmen bestätigt worden. Auch Genosse Pfarrer Winkler in Altstetten hat mit 903 Ja gegen 207 Nein ein sehr erfreuliches Zutrauensvotum seiner Kirchgemeinde erhalten.

Hierzu schreibt das sozialdemokratische Züricher „Volksrecht": Diese Züricher Pfarrerwahlen treten darum aus dem Rahmen der üblichen Kirchenwahlen weit heraus, weil die Anfechtung nicht der Amtspflichterfüllung der Geistlichen schlechthin, sondern ihrer Stellungnahme zu den größten sozialen Zeitproblemen galt. Man hat sie angefochten unter dem Zeichen einer stupiden „Marxisten"-Hetze. Gewisse Offiziere und Fröntler hofften so etwas wie eine militaristische Gleichschaltung in der Landeskirche durchzusetzen und die sozialistischen Geistlichen zu maßregeln. Wir sind überzeugt, daß diese Maßregelung, wenn sie gelungen wäre, eher zur Abspaltung von einer militaristisch-frontistischen Landeskirche und zu einer Massenaustrittsbewegung geführt haben würde, als zur Isolierung der angefochtenen Geistlichen von ihren Gemeinden. Diese eklatante und in diesem Ausmaß keinesfalls erwartete Niederlage der Reaktion in Zürich darf ruhig auch als ein politisches und nicht bloß kirchliches Zeitsymptom gewertet werden. Wir sagen es nochmals: Die Faschismus hat in der Schweiz nichts zu hoffen!

Ein weiterer Erfolg der Sozialdemokraten.

Am Sonntag fanden in Horgen (Schweiz) die Gemeindewahlen statt. Der Große Gemeinderat, der nach dem Proporz gewählt wurde, setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: Sozialdemokraten 12 (bisher 10), Demokraten 5 (5), Freisinnige 4 (4), Christlichsoziale 3 (4), Evangelische 2 (2).

Lloyd George für die Arbeiterpartei.

Er wünscht den Sieg der Sozialisten.

In diesen Tagen finden Zusatzwahlen für das englische Unterhaus im Kreise North Hammersmith statt. Der Führer der Liberalen, der alte Lloyd George, fordert seine Anhänger auf, für den sozialistischen Kandidaten zu stimmen. Obwohl die Sozialisten in ihrem Programm viel weiter gingen als die Liberalen, gingen sie doch einen Teil des Weges gemeinsam, und deshalb müssen sie von den Liberalen unterstützt werden. Bekanntlich ist die Liberale Partei in allen letzten Wahlen in England gegenüber den zwei großen Parteien, der Arbeiterpartei und der Konservativen Partei, ständig zurückgedrängt worden. Der alte Lloyd George rechnet mit dem unabwendbaren Sieg der Arbeiterpartei und sieht in ihr eine bessere zukünftige Verwalterin der Allgemeininteressen des englischen Volkes als unter der jetzigen „nationalen" Regierung.

Französisches Weißbuch über die Abrüstungsfrage.

London, 18. April. Die französische Note wird am Mittwoch zusammen mit anderen Schriftstücken als parlamentarisches Weißbuch veröffentlicht. Das Weißbuch enthält den Wortlaut der von den Regierungen im Verlaufe der kürzlichen Abrüstungsverhandlungen ausgetauschten Mitteilungen sowie die von den Regierungen der Schweiz, Hollands, Spaniens und Schwedens dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson übermittelte Denkschrift. So wird die Veröffentlichung ungefähr den Notenaustausch kurz nach Edens europäischer Rundreise umfassen.

Vor einer großen Protestkundgebung in Paris.

Paris, 18. April. Die sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften rufen ihre Anhänger für kommenden Freitag zu einer Kundgebung vor dem Pariser Rathaus auf. Diese Kundgebung gilt weniger den Sparmaßnahmen der Regierung als den Strafmaßnahmen, die das Kabinett gegen 47 Beamte und Angestellte wegen Befolgung der Streikparole ergriffen hat.

Trotzki noch in Paris.

Paris, 18. April. Trotzki hat entgegen anderslautenden Meldungen seine Villa Barbison noch nicht verlassen. Der Ausweisungsbefehl ist ihm noch nicht zugestellt worden. In unterrichteten französischen Kreisen erklärt man, Trotzki habe 24 bis 48 Stunden Zeit, um seine Ausreise vorzubereiten. Er werde von zwei Inspektoren an die Grenze gebracht. Man vermutet, daß Trotzki sich nach Spanien begeben wolle.

Proteststreik der griechischen Eisenbahner

Athen, 18. April. Die Eisenbahner aller griechischen Gesellschaften erklärten mitternachts einen 24stündigen Verkehrsstreik. Der Orientexpreß mußte in Saloniki liegen bleiben. Die Regierung hat Schutzmaßnahmen getroffen.

Jugoslawischer Außenminister in Ankara.

Ankara, 18. April. Der jugoslawische Außenminister Jeftitsch traf am Mittwoch früh in Ankara ein.

„Herzliche" Besprechung Mussolinis mit Starhemberg.

Rom, 18. April. Wie amtlich bekanntgegeben wird, empfing Mussolini den Führer der österreichischen Heimwehren Fürst Starhemberg in Audienz und hatte mit ihm eine lange und herzliche (!) Besprechung. Starhemberg ist auch von Suvich empfangen worden.

Tagesneuigkeiten.

Der Lohnkonflikt bei Scheibler und Grohmann.

Die Frage der Entschädigung für Nichteinhaltung des Lohntarifs.

Gestern setzte der Arbeitsinspektor seine Bemühungen, den Lohnkonflikt, der in der Neuen Weberei von Scheibler und Grohmann ausgebrochen ist, weshalb 2400 Arbeiter in den Streik getreten sind, zu schlichten, fort. Die Vertreter der Firma erklärten nunmehr in der Konferenz, daß sie mit einem Ausgleich der seinerzeit herabgesetzten Löhne einverstanden seien. Auf Grund dieser Erklärung forderte der Vertreter des Klassenverbandes die Auszahlung von 58 Zloty, d. h. je einen Zloty pro Tag seit dem 1. Januar d. Js., als Entschädigung für den nichteingehaltenen vertraglichen Lohntarif. Damit erklärten sich die Vertreter der Firma jedoch nicht einverstanden und schlugen den Lohnausgleich von jetzt ab vor. Die Konferenz zog sich daher mehrere Stunden hin. Erst um 5 Uhr nachmittags erklärten sich die Vertreter der Firma zur Auszahlung einer Entschädigung von 20 Zloty pro Arbeiter für die vergangene Zeit, welcher Betrag aber von den Arbeitervertretern als zu gering bezeichnet wurde. Die Konferenz wurde daher auf heute, Donnerstag, vertagt.

Zum Zeichen der Solidarität mit den im Streik stehenden Webern haben gestern die Arbeiter der Spinnerei Scheibler und Grohmann in Pfaffendorf die Arbeit in der Zeit von 1.30 bis 3.30 Uhr niedergelegt. (p)

Außerordentliche Unterstützungen für Invaliden.

Dem Lodzer Wojewodschaftsamt wurde, vom Ministerium für öffentliche Fürsorge eine Geldsumme überwiesen, die für außerordentliche Unterstützungen an Invaliden, die 20 Prozent der Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, bestimmt ist. Es handelt sich um Invaliden, die auf Grund des Gesetzes vom 17. März 1932 alle Rechte auf Geldunterstützungen von seiten des Fiskus eingebüßt haben. In erster Linie sollen Invaliden berücksichtigt werden, die Familienväter sind. Das Recht zu diesen Unterstützungen haben auch Invalidenwitwen. (w)

Strumpfwirkerstreik in Alexandrow.

In Alexandrow sind die Arbeiter der Strumpfwirkereien in den Streik getreten, da die Unternehmer sich weigerten, das abgelaufene Sammelabkommen neu abzuschließen. Es streiken etwa 300 Arbeiter, die in 55 Wirkereien beschäftigt waren. Die Streikaktion um das Sammelabkommen wird vom Klassenverband der Textilarbeiter geleitet; an der letzten Versammlung der Streikenden nahm Sekretär Linke aus Lodz teil. Der zuständige Arbeitsinspektor hat sich der Angelegenheit bereits angenommen.

Wann kann eine Kündigung wegen Beleidigung erfolgen?

Das Oberste Gericht hat eine Entscheidung in Sachen der Kündigung der Arbeit wegen Beleidigung getroffen. Danach darf eine Kündigung wegen Beleidigung spätestens zwei Wochen nach der Beleidigung erfolgen. Nach Ablauf dieser Frist darf eine Kündigung aus diesem Grunde nicht mehr erfolgen.

Nur konzessionierter Autobusverkehr gestattet.

Da gestern, am 18. April, die Verordnung über die Konzessionierung der Autobusse in Kraft getreten ist, wird vom Lodzer Wojewodschaftsamt mitgeteilt, daß alle Autobusbesitzer, die keine Konzession erhalten haben, ihre Wagen stillegen und die Nummern dem Wojewodschaftsamt zurückgeben müssen. In der Lodzer Wojewodschaft werden insgesamt etwa 15 Prozent der Wagen aus dem Verkehr gezogen. Der Passagierverkehr wird indes durch diese Aenderung nicht zu leiden haben, da bei der Verteilung der Konzessionen die Bedürfnisse des Passagierverkehrs in Betracht gezogen worden sind. (p)

Nächste Woche Kontrolle der Bäckereien.

Von der Lodzer Stadtstarostei wird uns mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Verordnung über die Normierung der Verhältnisse in den Bäckereien die Kontrolle der Bäckereien in der nächsten Woche beginnen wird. Bäckereien, die den betreffenden Vorschriften nicht entsprechen, werden für eine sofortige Liquidierung oder eine solche mit bestimmter Frist qualifiziert werden. (p)

Festlegung der Marschroute des 1.Mai-Umzuges.

Wie alljährlich, bemüht sich die Lodzer Stadtstarostei zurzeit mit Vertretern der politischen Parteien und der Arbeitergewerkschaften, die Marschroute des 1.Mai-Umzuges und die Sammelplätze, wo Versammlungen abgehalten werden sollen, zu vereinbaren. Die Behörde wird außerdem noch eigens Instruktionen über die Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai erlassen. (p)

Eine „Woche des Gehunterrichts".

Wie wir erfahren, wird in Lodz nächstens eine „Woche des Gehunterrichts" stattfinden. Es hängt dies damit zusammen, daß ungeachtet der Einführung administrativer Strafen die Unfälle infolge einer unrichtigen Ueberschreitung des Fahrdammes garnicht abnehmen. Die Straßenpassanten lassen weiterhin die seinerzeit erlassenen Instruktionen außer Acht, wobei es besonders in der Sommerszeit häufig zu Verkehrsunfällen kommt. Während der „Gehwoche" werden Polizisten die Passanten auf die entsprechenden Instruktionen aufmerksam machen, weshalb auch die polizeiliche Beaufsichtigung des Fußgängerverkehrs eine Verstärkung erfahren wird. Die „Instrukteure" werden den größten Nachdruck auf die Notwendigkeit einer geraden Ueberquerung des Fahrdammes in der Nähe einer Straßenkreuzung legen und darauf hinweisen, daß das Stehenbleiben auf dem Fahrdamm und das Laufen auf demselben zu verschiedenen Unfällen führen kann. Hoffentlich trägt diese „Unterrichtswoche" zu einer Verringerung der Straßenunfälle bei. (p)

Gründliche ärztliche Untersuchung der Rekruten verlangt.

Wie wir erfahren, hat das Lodzer Wojewodschaftsamt in Verbindung mit der demnächst beginnenden Aushebung des Jahrgangs 1913 den diesbezüglichen Organen eine Erläuterung bezüglich einer entsprechenden Auswahl der für den Militärdienst geeigneten Jugend zugehen lassen. Zwecks gehöriger Qualifizierung der Rekruten müssen die in den Aushebungskommissionen tätigen Zivilärzte eine recht gründliche Untersuchung der Rekruten durchführen und mit den Militärärzten aktiv zusammenarbeiten. Selbst die geringsten Abweichungen vom normalen Gesundheitszustand müssen notiert werden, da eine Nachlässigkeit der Aerzte in dieser Hinsicht bewirkt, daß der Soldat oft nach Beendigung des Militärdienstes Invalidenrenten verlangt, obwohl er bereits vor seiner Einberufung krank war, was aber bei der Aushebung vom Arzt übersehen wurde. (p)

Die Straßenbahnschaffner sollen höflicher werden . . .

Wie wir erfahren, wird die Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahn nächstens einen Kursus für das Schaffnerpersonal einführen, der eine höflichere Behandlung der Fahrgäste durch die Schaffner bezweckt. Während dieses Kursus wird auch ein entsprechender Film vorgeführt werden, aus dem die Schaffner lernen sollen, wie sie mit den Fahrgästen umzugehen haben. Die Schaffner werden wahrscheinlich recht höflich werden . . . (p)

Ein frecher Taschendiebstahl in einem Restaurant.

In der „Bar Udzialowy" (Petrikauer 92) näherte sich dem an einem Tische sitzenden Ludwik Podalak (Okrzei 16) ein Mann und bat um Feuer zum Anzünden der Zigarette. Als der Bittsteller das Verlangte erhalten hatte und Podolak nach einiger Zeit seine Rechnung begleichen wollte, stellte er das Fehlen der Brieftasche mit 1200 Zl. in bar und verschiedenen Papieren fest. Nun erinnerte er sich erst, daß der Mann, der ihn um Feuer bat, ein recht auffälliges Benehmen an den Tag gelegt hatte. Podolak schaute sich nun nach dem Manne um, konnte ihn jedoch nirgends entdecken. Auch der Polizei ist es bisher noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln. (p)

Die Identität der vom Zuge getöteten Frau.

Dieser Tage berichteten wir, daß auf der Strecke Widzew—Andrzejow eine Frau vom Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getötet worden sei. Die Untersuchung war dadurch erschwert, daß bei der Toten keine Papiere vorgefunden wurden. Gestern gelang es nun, die Personalien der Toten festzustellen. Es ist dies die 18jährige Aleksandra Zofja Sztudlarek aus Lodz, Chopinstr. 19. Was die Person zu der Verzweiflungstat, denn ein Selbstmord scheint vorzuliegen, getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden. (p)

Irrsinniger tanzt nackt auf der Straße.

Durch die Pilsudskistraße ging gestern ein in Lumpen gehüllter Mann, der durch sein Benehmen erkennen ließ, daß er geisteskrank sei. Der Mann begann nämlich plötzlich die Fensterscheiben der Läden zu zertrümmern und die Leute in verschiedener Weise zu belästigen. Ehe man es sich versah, entledigte sich der Mann seiner dürftigen Kleidung und begann auf der Straße nackt zu tanzen, wobei er niemand an sich herankommen ließ. Erst einem Polizisten gelang es, dem Manne seinen Mantel über den Kopf zu werfen und ihn dann nach dem Polizeikommissariat zu bringen. Dort erwies es sich, daß man es mit dem 29jährigen Laib Lubinski, ohne ständigen Wohnort, zu tun hatte, der nächstens in einer Irrenanstalt untergebracht werden wird. (p)

Vom Starkstrom erfaßt.

Der in der Fabrik von Markus (Kopernika 3) beschäftigte Arbeiter Stanislaw Foks kam gestern bei der Arbeit der Starkstromleitund zu nahe, wobei er schwere Brandwunden am Körper erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn auf Wunsch nach seiner Wohnung (Zeromskiego 77). (p)

Dienstmädchen versucht sich das Leben zu nehmen.

Im Hause Zakontna 40 war beim Ehepaare Polak seit längerer Zeit die jetzt 25jährige Wladyslawa Balbita als Dienstmädchen beschäftigt. Diese lernte vor etwa einem Jahre einen jungen Mann kennen, der ihr die Ehe versprach und auch in nähere Beziehungen zu ihr trat, die nicht ohne Folgen blieben. Als das Mädchen dem Manne erklärte, daß es sich Mutter fühle, verschwand er. In ihrer Verzweiflung beschloß die Betrogene, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Sie trank eine giftige Flüssigkeit, die jedoch nicht stark genug war. Kaum hatte der Arzt der Rettungsbereitschaft nach einer Magenspülung sie verlassen, trank das Mädchen Salzsäure. Diesmal mußte der Arzt die Bedauernswerte, die im nächsten Monat ihrer Entbindung entgegensieht, nach dem Krankenhaus überführen. Es ist fraglich, ob sie am Leben erhalten bleibt.

Arbeitsloser erhängt sich.

In der Wysoka 4 hängte sich der 28 Jahre alte Arbeitslose Jozef Kaniecki an einer Türklinke auf. Als die Rettungsbereitschaft kam, war er bereits tot. (w)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

In Sachen der Aufhaltung der Exmissionen aus Wohnungen.

Wie uns von der Präsidialabteilung des Lodzer Bezirksgerichts mitgeteilt wird, bezieht sich das veröffentlichte Dekret über die Aufhaltung der Aussiedlungen aus Ein- und Zweizimmerwohnungen nur auf solche Fälle, wo das Gericht festgestellt hat, daß der zu exmittierende infolge Arbeitslosigkeit nicht imstande war, den Mietszins zu bezahlen. Jeder von der Aussiedlung bedrohte Mieter hat nachzuweisen, daß er arbeitslos ist, weshalb er beim Stadtgericht ein Gesuch einzureichen und ein Armenattest beizufügen hat, das von der Abteilung für soziale Fürsorge der Lodzer Stadtverwaltung ausgestellt wird, ferner eine Bescheinigung des staatlichen Arbeitsnachweisamtes oder den Ausweis desselben Amtes und außerdem sind drei Zeugen namhaft zu machen, die bestätigen können, daß der Antragsteller sich in einer kritischen materiellen Lage befindet. Erst nach Prüfung dieser Beweise und Vernehmung der Zeugen entscheidet das Gericht über die Aufhaltung der Aussiedlung, wovon unverzüglich der Gerichtsvollzieher benachrichtigt wird, dem der Exmissionsfall zuvor zugeleitet worden war.

Welche Erkrankungen gelten als Berufskrankheiten?

Wie wir erfahren, hat die Lodzer Sozialversicherungsanstalt den ihr unterstellten Organen eine Erläuterung über die Hilfeleistung in Fällen von Berufskrankheiten zugehen lassen. Es heißt darin, daß den an Berufskrankheiten Leidenden ebenso wie bei plötzlichen Unfällen bei der Arbeit zu Schaden Gekommenen erweiterte Leistungn zustehen. Nach den Bestimmungen des Zusammenlegungsgesetzes werden aber nur manche bei der Arbeit in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben eingetretene Erkrankungen als Berufskrankheiten angesehen. Als Berufskrankheit gilt Vergiftung mit Blei und dessen Verbindungen, Vergiftung mit Quecksilber und die Ansteckung mit der Giftbeule in Betrieben, in denen die Arbeiter mit Tieren oder infizierten Gegenständen zu tun haben. (p)

Zum Selbstmord des Leiters des städtischen Wagenparks.

Finanzielles Vergehen die Ursache. — Er gehörte der Sanacja an.

Wie berichtet, erschoß sich gestern auf dem katholischen Friedhof in Mania der Leiter des städtischen Wagenparks Tadeusz Olejniczak. Es erweist sich, daß der Selbstmord Olejniczaks, der ein tüchtiger Sanacjamacher und früherer NPR-Mann war, im Zusammenhang mit Mißbräuchen desselben steht. Vorgestern wurde die städtische Kontrollabteilung beauftragt, nachzuprüfen, was mit den 2000 Zloty geworden sei, die Olejniczak am 16. April aus der städtischen Kasse abgehoben hatte. Olejniczak hatte an die städtischen Chauffeure die Löhne auszuzahlen und rechnete die Lohngelder jeden 1. und jeden 15. des Monats ab. Ebenso diesmal. Die Chauffeure warteten nun am Montag vergeblich auf ihren Lohn. Als sie schließlich Olejniczak zu Hause aufsuchten, erklärte er,

---

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen zu den städtischen Selbstverwaltungen, sowie des 1. Mai, finden in folgenden Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen

statt.

Ruda-Pabianicka: Sonnabend, den 21. April d. J., abends 7.30 Uhr, Referent E. Zerbe.

Tomaschow: Sonnabend, den 21. April d. J., abends 7 Uhr, Referent J. Kociolek.

Zgierz: Sonabend, den 21 April d. J., abends 7 Uhr, Referent O. Seidler.

Konstantynow: Sonntag, den 22. April d. J., nachmittag 4 Uhr, Referent J. Kociolek.

Ozorkow: Sonntag, den 22. April d. J., nachmittag 4 Uhr, Referent T. Kummer.

Der vollzählige und pünktliche Besuch dieser Versammlungen ist Parteipflicht.

Der Bezirksvorstand der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens Lodz

das Geld sei ihm in der Straßenbahn gestohlen worden. Es wurde daraufhin gegen Olejniczak eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch durch den Tod desselben abgebrochen werden muß.

Olejniczak hatte bereits eine gewisse Vergangenheit hinter sich. Als die Stadtverwaltung im Jahre 1927 von den Sozialisten übernommen wurde, wurden bei ihm finanzielle Vergehen festgestellt, so daß er in seiner Amtstätigkeit verhängt wurde. An seine Stelle kam ein anderer Beamter. Olejniczak begann gegen diesen zu hetzen und bezichtigte ihn der Veruntreuung von Geldern. Dafür wurde er wegen Verleumdung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Nun hat er aber wieder das Amt der Leiters des städtischen Wagenparks bekleidet und sich ein finanzielles Vergehen zuschulden kommen lassen. Der Regierungskommissar Wojewodzki hat eben mit seinen Parteikollegen kein Glück.

Aus dem Gerichtssaal.

Wenn man falsches Geld auszugeben versucht ...

Am 25. September v. Js. bekam die Puppenhändlerin Stanislawa Grabowska ein falsches Fünfzlotystück, das sie ihrem Manne, dem 58jährigen Walenty Grabowski, übergab, damit er es „an den Mann zu bringen" suche. Grabowski begab sich am nächsten Tage zusammen mit dem 44jährigen Waclaw Jaroszewski in das Restaurant „Resursa" (Kilinskiego 123), wo sich beide einen Rausch anholten. Als es zur Bezahlung der Rechnung kam, übergab Grabowski seinem Begleiter Jaroszewski das falsche Geldstück und ging hinaus. Jaroszewski wollte nun die Zeche mit diesem Geldstück bezahlen, was ihm indes nicht gelang, weil das Geldstück als falsch erkannt wurde. Er wurde der Polizei übergeben. Gestern wurden nun Waclaw Jaroszewski und Walenty Grabowski zu je 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

Am 24. November v. Js. wurde der 35jährige Leon Osmialowski dabei festgenommen, als er falsche 10-Zlotymünzen in den Verkehr zu setzen versuchte. Osmialowski stand bereits seit längerer Zeit im Verdacht, falsche Münzen in Umlauf gesetzt zu haben, es konnte ihm indes niemals etwas nachgewiesen werden. Auch in diesem Falle behauptete er, die Beschuldigung gegen ihn stütze sich auf eine Anklage eines Stanislaw Hanke, der ihn ins Gefängnis bringen wolle, um sich seiner Frau nähern zu können. Osmialowski wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

Kartoffeldiebe aus Not.

Auf den Feldern des Leon Szymanski und Teodor Kolodziejczyk im Dorfe Szatonia bei Alexandrow wurden im letzten Herbst wiederholt Kartoffeln gestohlen. In der Nacht zum 30. September überraschte Kolodziejczyk vier Personen dabei, als sie Kartoffeln hackten und sich anzueignen suchten. Er rief den Dieben zu, sich zu entfernen, da er schießen werde, worauf diese sich auf ihn stürzten. Kolodziejczyk machte nun von seinem Revolver Gebrauch und verwundete zwei der an dem Diebstahl Beteiligten. Es waren dies der 32jährige Ignacy Luczak, der am Arm verwundet wurde, und der 31jährige Antoni Andrzejewski, der eine Beinwunde erlitt. Kolodziejczyk wurde für das Schießen auf Diebe ohne dringendes Bedürfnis zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Die anderen Beteiligten an dem Diebstahl waren der 28jährige Henryk Andrzejewski und die 29jährige Florentyna Andrzejewska. Alle vier hatten sich gestern wegen des Diebstahls vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, wo sie angaben, durch Not zum Kartoffeldiebstahl gezwungen gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Luczak zu 1 Jahr Gefängnis, Henryk und Antoni Andrzejewski zu je 2 Monaten mit Bewährung und Florentyna Andrzejewska zu 2 Wochen Haft.

Nach der Verkündigung des Urteils begann Luczak im Gerichtssaal zu protestieren, daß die Mitangeklagten freigelassen werden, während er selbst noch zu sitzen habe. Das Gericht verurteilte ihn dafür noch zu 8 Tagen Einzelhaft. (p)

8 Monate Gefängnis wegen Tötung eines Hundes.

Der Bagatela 7 wohnhafte Henryk Bienkowski war von dem Hausbesitzer Leon Machnikowski exmittiert worden, weshalb er Rache zu nehmen beschloß. Als sich am 27. Februar d. Js. niemand in der Wohnung Machnikowskis befand, drang er ein und erstach den Rassehund Machnikowskis. Dafür wurde er gestern zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Palace: „Csibi". Seitdem Lodz den ersten österreichischen Film jüngerer Produktion bestaunte, ist ein wahrer Heißhunger danach erwacht. Gewiß verdanken diese Filme den Großteil des Erfolges ihrern deutsche Sprache, zum anderen Teil aber auch ihrem lebendigen unmittelbaren Humor. Csibi aber ist in seiner Eigenart etwas ganz Besonderes; nach keinem Vorbild geschaffen. In Erinnerung sind gewiß noch die Tenöre Alfred Piccaver und Josef Schmidt in ihren gesungenen Filmen — im Verein mit dem Komiker Schöke Schakall. Hier war der Gesang dominierend und alles darauf eingestellt, die Handlung episodenhaft, nur den Rahmen der gesanglichen Aneinandergliederung bildend. Diese Filme können natürlich mit „Csibi" nicht verglichen werden, doch seien sie genannt, weil man ihnen eine gewisse Originalität des Humors (eben wie in dem laufenden Film) nicht absprechen kann. Schließlich weil sie in einem Atemzuge als österreichische Produktion erscheinen. „Csibi" ist ein Bild mit stark pulsierendem Leben, ein Filmereignis ersten Ranges, das man so bald nicht vergessen wird. Wie schon angedeutet, ist das Hauptmerkmal dieses Films seine Unmittelbarkeit und unwiderstehliche Originalität sowie der sprühende Humor. Hier werden Kunst mit froher Laune und Freude glücklich verbunden. Die Handlung ist spannend und der Witz intelligent, über dessen Philosophie man noch zu Hause nachzudenken gezwungen ist. Das Spiel der Darsteller in den Einzelrollen wie als Ganzes ist geradezu ideal. Ein süßer Taugenichts ist die anmutige Franciska Gaal als Csibi, ein sympathischer und unwiderstehlicher Kavalier ist Hermann Thimig; Leopoldine Konstantin, Tibon von Halmay passen sich, wie es ihre Rollen vorschreiben, den Hauptdarstellern vorzüglich an. Der Regisseur M. Neufeld hat hier ganze Arbeit geleistet, ihm verdankt der Film vor allem seinen künstlerischen Wert. Die Musik stammt von Nikolai Brodsky. Herstellerin des Film ist Universal Pictures Corporation (österreichische Produktion). —d. —r.

Aus dem Reiche.

Mißbräuche des Selbstverwaltungsinspektors in Brzeziny.

Noch in Erinnerung ist die Betrugsaffäre des Selbstverwaltungsinspektors des Lodzer Kreises, Szczerbinski, und schon wieder muß die Untersuchungsbehörde gegen den Selbstverwaltungsinspektor des Brzeziner Kreises, Zygmunt Fijalkowski, eine Untersuchung einleiten, und zwar auf Grund einer Klage, die von einem Leon Wojcicki bei der Lodzer Staatsanwaltschaft eingelaufen ist. In dieser Klage wurde mitgeteilt, daß Fijalkowski sein Amt dazu mißbraucht habe, verschiedene Personen für Gemeindeposten zu protegieren, wofür er 1000 und mehr Zloty als Bestechungsgeld angenommen habe. Außerdem wird in der Klage angeführt, daß Fijalkowski sich von Angestellten der Gemeinde, die in weitem Maße von ihm abhängig waren, Gefälligkeitswechsel habe geben lassen, die die Aussteller dann selber bezahlen mußten. Die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit dem Untersuchungsrichter übergeben. Fijalkowski wurde seines Amtes enthoben. (a)

Den Rivalen ermordet.

Im Dorfe Slawno, Kreis Radomsko, wurde im Walde der 25jährige Stefan Wojcik mit einem Messerstich im linken Auge ermordet aufgefunden. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß Wojcik von dem 29jährigen Kazimierz Purgal überfallen und durch den Messerstich so schwer verletzt worden war, daß er bald darauf verstarb. Der Mord ist darauf zurückzuführen, daß beide Männer in ein Mädchen verliebt waren, die Wojcik bevorzugte. Der Mörder ist verhaftet worden. (p)

Mit Mistgabeln niedergestochen.

Im Dorfe Swinsko, Gemeinde Lazisko, Kreis Brzeziny, geriet der Landmann Ignacy Karp mit seinen Vettern Jan und Czeslaw Karp in Streit, wobei diese mit Mistgabeln auf ihn eindrangen und ihn durch Stiche so schwer verletzten, daß Ignacy sterbend nach dem Krankenhaus von Brzeziny gebracht werden mußte. Die Raufbolde wurden verhaftet. (p)

Banditenüberfall bei Zgierz.

Gestern nacht drangen 5 maskierte und bewaffnete Banditen in das Anwesen von August Bußler im Dorf Dombrowka, Gemeinde Lucmierz, Kreis Zgierz, ein, die alle Bewohner fesselten und in den Keller warfen. Dann durchsuchten sie das Haus und raubten 60 Zloty sowie einige Kleinigkeiten. Die Eingesperrten konnten sich erst nach einigen Stunden befreien, worauf sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde. (a)

Ein diebischer Graf.

Aus Krakau wird berichtet: In der Gesundheitskommission von Iwonicz sind große Mißbräuche aufgedeckt worden. Graf Wodzicki, der Kassierer und Buchhalter in einer Person war, ist unter Mitnahme von 20 000 Zloty geflohen. Nach dem diebischen Grafen fahndet die Polizei.

Schweres Autobusunglück.

Vorgestern nachmittag befand sich der Autobus der Firma Goldman u. Co. auf der Fahrt nach Zychlin. In der Nähe von Dobrzeliska bei Zychlin, an der Grenze der Lodzer und Warschauer Wojewodschaft, passierte der Autobus eine scharfe Wegbiegung, wobei er in den Straßengraben hineinfuhr. Dabei wurde die Karosserie vollständig zerstört und 6 Insassen verletzt, davon vier schwer. Nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten die Lodzer Alfons Müller (Zakontna 24), Abram Grünspan (Mielczarskiego 5), Jozefa Kowalska (Andrzeja 44) und Richard Giske (Petrikauer 199). Leichter verletzt wurde Mordka Rosenberg aus Lodz, Pilsudskiego 34. Es verlautet, daß der Inhaber des Unternehmens den Chauffeur angewiesen hatte, dem Autobus des Konkurrenzunternehmens zuvorzukommen und sofort nach Lodz zurückzukehren. Das hat nun zu den tragischen Folgen geführt. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden. (p)

Kattowitz. Tödlicher Motorradunfall bei Birkenhain. Am Sonntag abend gegen 6 Uhr wollte der Motorradfahrer Platzek aus Bytkow über eine Chaussee, die wegen Ausbesserungsarbeiten gesperrt ist, nach Siemianowitz fahren. Platzek, der im 50-Kilometer-Tempo fuhr, achtete nicht auf die Warnungssignale des Wächters und fuhr in voller Geschwindigkeit in das Sperrseil hinein. Er wurde vom Seil am Halse erfaßt und von der Maschine gerissen. Das Motorrad raste weiter und zertrümmerte dann an einem Baum. Eine Stunde nach dem Unfall erlag Platzek im Scharleyer Spital seinen schweren Verletzungen.

Sport.

Boxkampf LKS — Hakoah.

Der seinerzeit abberufene Boxkampf LKS — Hakoah kommt morgen um 8.30 Uhr abends im Saale bei Geyer zum Austrag. Beide Vereine treten mit ihren besten Kräften in den Ring.

Hoffschneider bei SKS.

Der bekannte Lodzer Chausseefahrer Johann Hoffschneider, der zur Zeit seiner Militärdienstpflicht in Lowicz nachkommt, ist aus dem LKS-Verein ausgetreten, um dem Strzelecki Klub Sportowy beizutreten. Für die Radfahrer-Sektion des LKS ist dies in harter Verlust.

Von der Schwimmsaison in Lodz.

Die Eröffnung der diesjährigen Schwimmsaison soll Ende Mai erfolgen. Als erste Veranstaltung ist vorgesehen der „erste Schritt im Schwimmen". Sodann findet am 29. Juni und 1. Juli die Bezirksmeisterschaft statt. Am 21. und 22. Juli nehmen die Lodzer Spitzenkräfte an den Polenmeisterschaften teil. Außerdem sind im Hochsommer einige Veranstaltungen mit den besten Kräften des Landes vorgesehen. Auf dem Terrain des Schwimmbassins des LKS wird somit in diesem Sommer ein reges Leben herrschen.

Großes Interesse für die Sternfahrt des Sportklubs Union-Touring.

Für die VI. Sternfahrt der Motorradler, die der Sportklub Union-Touring am kommenden Sonntag organisiert, ist das Interesse außerordentlich groß, denn es laufen Anmeldungen aus dem ganzen Reiche ein. Die größte Teilnehmerzahl wird wohl die Plakettenfahrt aufweisen, an welcher sich alle Motorradler beteiligen können, die einen Führerschein besitzen. Da keine Klubzugehörigkeit gefordert wird und außerdem nur 100 Kilometer zurückgelegt werden brauchen, so wird mit einer Rekordzahl von Teilnehmern gerechnet. Die Wegebücher für die Teilnehmer sind im Klubsekretariat Przejazd 7 erhältlich.

Blutige Ausschreitungen bei einem Fußballspiel in Oberschlesien.

Anläßlich eines Fußballwettkampfes, der zwischen den Mannschaften Pogon-Beatensglück und 32 Radziejow am Sonntag auf dem Fußballplatz in Niewiadom, Kreis Rybnik, ausgetragen wurde, kam es zu schweren Ausschreitungen. Als einer der Spieler stürzte, weil ihm der Gegner ein Bein gestellt hatte, entstand zunächst zwischen den beiden Mannschaften eine Prügelei, in die sich bald das Publikum einmischte. Schließlich gingen die Anhänger beider Mannschaften mit Messern und Stöcken aufeinander los, wobei mehrere Personen durch Messerstiche erheblich verletzt wurden. Ein Spieler wurde derart zugerichtet, daß er in das Knappschaftslazarett in Rybnik eingeliefert werden mußte. Die Polizei hat eine eingehende Untersuchung des Vorfalls eingeleitet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Versammlung in Angelegenheit des Waisenhausfestes. Heute um 8 Uhr abends findet in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung in Angelegenheit des für den 13. Mai im Helenenhof geplanten Gartenfestes statt. Hierzu sind die Vertreter der Vereine eingeladen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 19. April, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission.

Lodz-Ost. Donnerstag, den 19. April, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Ruda-Pabianicka. Die Singstunde findet in dieser Woche nicht Sonnabend, sondern Freitag, den 20. April, statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Delegierte und Lagenkassierer! Am Sonnabend, dem 21. April, um 7.30 Uhr abends, findet im Gewerkschaftslokal (Petrikauer 109) eine Versammlung der Delegierten und Lagenkassierer der Deutschen Abteilung statt. Auf der Tagesordnung u. a. die bevorstehenden Wahlen zur Lodzer Stadtverordnetenversammlung.

Aus Welt und Leben.

Schwere Bluttat und Selbstmord.

In Dresden hat am Dienstag nachts der 33 Jahre alte Hutmachergehilfe Görner, der seit drei Jahren erwerbslos ist und vor einem halben Jahre seine Frau durch den Tod verloren hat, nach einem vorausgegangenen Wortwechsel mit seiner Braut seine 8- bzw. 6jährigen Söhne, die schlafend im Bett lagen, mit einem Beil erschlagen. Görner tötete sich dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe.

Zu der Familie Görner gehörte noch ein 10jähriges Mädchen aus der ersten Ehe, das ebenfalls im Schlafzimmer war. Dieses Kind ließ Görner unversehrt. Bei der Tat war die Braut Görners anwesend. Sie benachrichtigte sofort die Polizei.

68 Tote bei einer Pulverexplosion.

Peking, 18. April. Nach einer Meldung aus Dolonor ist bei Tschinsu ein chinesisches Pulverlager in die Luft geflogen. 68 Tote sind bis jetzt gemeldet.

Ein Begräbnis ohne Leiche.

Wenn die Angestellten eines Beerdigungsinstituts nicht mehr ganz nüchtern sind.

In Veletin (Tschechoslowakei) fand unter Entfaltung ganz besonderen Pompes das Begräbnis eines gewissen Kristoff statt, der ein paar Tage vorher im Krankenhause der Stadt einem schweren Leiden erlegen war. Da der Verstorbene zu Lebzeiten immer den Wunsch geäußert hatte, einst feierlich zu Grabe getragen zu werden, übergaben die Hinterbliebenen die Angelegenheit einem Beerdigungsinstitut, das das Begräbnis auch wirklich großartig ausstattete.

Nachdem der Zug sich durch das ganze Städtchen bewegt hatte, kam man schließlich auf dem Friedhof an. Der Sarg wurde unter den Klängen von Trauerweisen zum offenen Grabe getragen und endlich, nachdem der Pastor seine tröstenden Worte gesprochen hatte, in die Gruft hinuntergelassen. Die Zeremonie neigte sich gerade ihrem Ende zu, als plötzlich, zu aller Erstaunen, ein Mann angerannt kam, ganz außer Atem, der erklärte, die Leiche sei ja garnicht in dem Sarg, sondern ruhe immer noch aufgebahrt in dem Sterbezimmer des Krankenhauses. Eine an Ort und Stelle sofort vorgenommene Oeffnung des Sarges ergab, daß die Angaben des Boten, der ein Krankenhauswärter war, tatsächlich richtig waren. Das ganze Leichenbegängnis mußte daher einige Stunden später wiederholt werden, nachdem man inzwischen den Toten vom Krankenhaus abgeholt hatte, diesmal aber wirklich.

Man macht einige Angestellte des Beerdigungsinstituts für den bedauerlichen Vorfall verantwortlich, die sich, in Erwartung eines saftigen Trinkgeldes, vorher schon einen angetrunken und dann in der Aufregung vergessen hatten die Leiche abzuholen.

Kampf zwischen einem Hirten und einem Adler.

In den Toskaner Bergen, unweit von Livorno, hat sich ein seltenes Schauspiel abgespielt. Der Hirt Secondo Niccolai bereitet sich gerade auf den Abstieg mit seiner Herde ins Tal vor, als er plötzlich beobachtete, wie ein Teil der Herde wild auseinanderstob. Gleich darauf schoß auch schon ein prächtiger Königsadler auf eines der jungen Schafe herunter, und versuchte nun, mit seiner Beute in den riesigen Krallen, sich wieder in die Lüfte zu erheben. Der Hirt eilte seinem Schützling sofort zu Hilfe, da er aber nichts anderes als einen Schirm bei sich trug, blieb ihm nichts weiter übrig, als den Kampf mit dem die mächtigen Schwingen schlagenden Raubvogel mit dieser ungeeigneten Waffe aufzunehmen. Der Kampf tobte lange hin und her, und es wäre dem Hirten wohl kaum gelungen, sich des wütenden Räubers der Lüfte zu erwehren, wenn ihm nicht ein Bergbewohner, der das Schauspiel aus der Ferne beobachtet hatte, beigesprungen wäre. Den beiden Männern gelang es schließlich, den Königsadler durch ein paar wohlgezielte Hiebe auf den Kopf zu betäuben und lebendig gefangen zu nehmen. Es war wirklich ein Prachtexemplar, denn die Flügelspannung des Raubvogels soll mehr als 2,5 Meter betragen haben.

Letzte Sportnachrichten.

Boxländerkampf Ungarn — Polen 10:6.

Der erste Boxländerkampf um den Mitropacup zwischen Polen und Ungarn endete mit einer knappen 10:6-Niederlage Polens. Beide Mannschaften traten mit Reserven an und die Ermüdung der Boxer nach den Europameisterschaften trug viel dazu bei, daß der Kampf mit einer Niederlage der Polen endete. Einen besonders schwachen Tag hatte der Lodzer Chmielewski, welcher zwar im Halbschwergewicht kämpfte, jedoch sein Gegner Szigeti gehört ebenfalls zur Mittelgewichtsklasse.

Im Fliegengewicht trafen sich Rotholc und Szanto. Zum Schluß der letzten Runde mußte der Ungar auf die Bretter und nur durch den Gong entging er einer k. o.-Niederlage. Rotholc gewann hoch nach Punkten. Im Bantamgewicht verlor Rogalski nach Punkten gegen Lovas. Im Federgewicht mußte Forlanski eine Punktniederlage durch Frigyes hinnehmen, auch Sipinski mußte sich im Leichtgewicht durch Mandy als geschlagen bekennen. Einen hohen Punktsieg holte sich im Weltergewicht Seweryniak über Perezel und Majchrzycki konnte Varzo nach Punkten schlagen. Im Halbschwergewicht holte sich den Sieg der Europameister Szigeti. Chmielewski konnte dem Ungarn niemals gefährlich werden, auch Wocka war im Schwergewicht kein gefährlicher Gegner für Györfy und verlor seinen Kampf nach Punkten.

Willie den Ouden rekordiert weiter.

Vor einigen Wochen erreichte die Holländerin Willie den Ouden im 100-Meter-Kraul die Weltbestzeit von 1:05. Diese Leistung wurde jedoch nicht als Weltrekord anerkannt, da verschiedene Bestimmungen nicht innegehalten wurden. Jetzt gelang es ihr, nicht nur eine Zeit von 1:05, sondern sogar eine solche von 1:04,8 zu erreichen und somit einen neuen Weltrekord zu schaffen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 19. April.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
7 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 Lodzer Mitteilungen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Bauernorchester, 12.30 Wetterberichte, 12.35 Schulkonzert aus Warschau, 14 Mittagspresse, 15.05 Exportberichte, 15.10 Industrie- und Handelskammer, 15.20 Schallplatten, 16 Orchesterkonzert, 16.20 Musikalische Plauderei, 16.35 Liedersängerin Ludmilla Schröter, 16.55 Konzert, 17.30 Vortrag für Abiturienten, 17.50 Vortrag, 18.10 Hörspiel aus Wilno, 18.50 Programm für den nächsten Tag, 18.55 Allerlei, 19.15 Theater und Lodzer Mitteilungen, 19.25 Aktueller Vortrag, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Konzert, 21 Radiopostkasten, 21.15 Leichte Musik, 22 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
11.30 Richard Strauß-Konzert, 12.10 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 18 Lieder von Max v. Schillings, 19.20 Wunschschallplatten, 21.15 Operette: „Der Bettelstudent", 23 Unterhaltungskonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Grieg: Sonate für Cello und Klavier, Werk 36, 21.15 Festkonzert, 22.30 Nachtmusik.

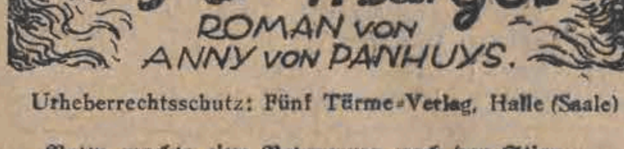
Leipzig (785 kHz, 382 M.)
1.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.25 Kino-Orgel-Konzert, 14.45 Schallplatten, 15.10 Klaviermusik, 16 Unterhaltungsmusik, 17.25 Lieder, 18.15 Unterhaltungskonzert, 19 Bunte Stunde, 21.40 Waldhorn-Musik 22.40 Unterhaltungskonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 und 13.10 Mittagskonzert, 15.40 Kinderstunde, 16.10 Schallplatten, 17.30 Italienische Lieder und Arien, 19.15 Unterhaltungskonzert, 22.15 Orgelkonzert, 22.40 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
11.05 Salonmusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 16.50 Kinder musizieren, 17.25 und 19.05 Schallplatten, 20.05 Konzert, 22.15 Schallplatten, 22.40 Smetana-Konzert.

Rundfunk in China.

Die niedrige Ziffer der Hörerzahl in China — 5000 registrierte Hörer bei einer Gesamtzahl von 300 Millionen Einwohnern — gibt ein völlig falsches Bild von der eigentlichen Bedeutung, die der Rundfunk im Lande des Drachens besitzt. Die Zurückhaltung der Bevölkerung entspringt keiner Gleichgültigkeit, sie hat einen sehr triftigen Grund: das Volk ist einfach zu arm. Einen Empfänger können sich nur die Ortsbehörden und Wohlhabende leisten. Des Radio bedient sich nun auch die „Kuomintag", d. h. die an der Regierung befindliche Partei Chinas, in ausgedehntem Maße, um das Volk politisch zu beeinflussen. So hat man bereits seit Jahren die chinesischen Großstädte, wie vor allem Nanking, Kanton und Peiping mit Großempfangsanlagen ausgestattet, die von der nationalen Regierung eifrig und mit Erfolg zu Propagandazwecken benutzt werden. Rundfunkgebühren werden nicht erhoben und die Betriebskosten aus staatlichen Mitteln bestritten.



14

Betty machte eine Bewegung nach der Stirn.

„Das mit dem Schrei ist doch heller Blödsinn, Marie! Eine Sage ist eine Sage! In Wirklichkeit kann doch kein Mensch den Schrei gehört haben."

„Zweimal haben wir ihn gehört — wir alle im Hause!" berichtete Marie eifrig. „Und die arme alte Gnädige hat den Tod davon gehabt."

„Frau Werner ist wirklich tot?" fragte Betty und klammerte sich an das Treppengeländer.

„Ja, wirklich!" versicherte Marie. „Und nun wartet die junge Gnädige auf Doktor Breitschwert. Er muß gleich kommen."

Betty sah ganz fassungslos aus.

„Das ist ja schrecklich!" murmelte sie. „Das ist ja unglaublich!"

Das Ereignis schien ihr sehr nahe zu gehen. Marie sah, wie sie zitterte. Sie klopfte ihr auf die Schulter.

„Zusammennehmen! Sonst regen wir die junge Gnädige noch mehr auf. Bitte, holen Sie das Kind! Else wird doch nicht so damit fertig wie Sie. Sie ist mit dem Kind auch im Eßzimmer. Dort ist nämlich die alte Gnädige gestorben."

Man hörte das Anfahren eines Autos. Marie ging öffnen. Es mußte der Arzt sein.

Der alte Doktor Breitschwert trat ein, und Marie erzählte ihm flüsternd unter neuen Tränen, was geschehen war.

Er ging neben ihr den Gang entlang nach dem Eßzimmer.

Betty folgte in Mantel und Hut und trat mit in das Zimmer hinein.

Margot schwankte dem alten Hausarzt entgegen; aber zu sprechen vermochte sie nicht.

Doktor Breitschwert brauchte nur einen einzigen Blick auf das Gesicht der im Lehnstuhl Sitzenden zu werfen, der genügte, den Tod der alten Dame festzustellen.

Er nahm Margots Hände in die seinen.

„Liebe, gnädige Frau! Ihre gute Mutter ist für immer von Ihnen gegangen. Mein herzlichstes Beileid!"

Margot schwankte. Sie hatte nicht mehr an der Wahrheit gezweifelt, daß ihre Mutter tot war, aber eine ganz, ganz winzige Hoffnung war doch noch in ihr gewesen.

Lautlos brach sie zusammen.

5. Feuerlärm.

Frau Werner wurde beerdigt. In tiefe Trauer gehüllt, stand Margot am Grabe der Mutter. Ihre Augen brannten von den vielen Tränen, die sie vergossen. Als die Feier vorüber war, blieb sie zurück. Sie hatte alle gebeten, sie noch ein paar Minuten hier ganz allein zu lassen. Ihr Auto wartete vor dem Friedhofstor.

Da stand sie nun und starrte auf den frisch aufgeworfenen Hügel, unter den man die eingebettet, die ihr das Leben gegeben.

„Mutter, liebe, liebe Mutter!" flüsterte sie. „Lebe wohl, Mutter! — Nein! — Auf Wiedersehen!"

Sie blickte zum blauen Frühlingshimmel auf, der jetzt so wundervoll rein und klar war, an dem die Sonne wie ein goldener, strahlender Ball hing. Der herrliche Himmel paßte nicht zu dem Gedanken an Tod und Vergehen.

Wie aus dem Boden gewachsen, stand plötzlich ihr Mann neben ihr. Zärtlich klang seine Stimme:

„Nun stehst du allein in der Welt, Margot, und brauchst wieder einen Menschen, der zu dir gehört, mit dem du dich aussprechen kannst. Ich schwöre dir, ich will dir fortan die Hände unter die Füße legen! Sei wieder mein! Ich flehe dich an. Ich gehe zugrunde vor Sehnsucht nach dir!"

Sie wandte sich mit Widerwillen ab und ging, ohne ihn auch nur einer Antwort zu würdigen, dem nahen Ausgangsportal zu.

Er blieb an ihrer Seite.

„Wenn mir etwas zustößt, trägst du die Schuld und die Verantwortung!" raunte er ihr zu.

Erregt erwiderte sie:

„Zerstöre mir durch deine Gegenwart nicht die Trauerstimmung um meine geliebte Mutter. Ich will nichts mehr von dir wissen!"

Er blieb jetzt zurück, rief ihr aber nach:

„Was nun Böses geschieht, ist dein Werk! Vergiß das nicht, Närrin!"

Sie beeilte sich, den Ausgang des Friedhofs zu erreichen. Dort wartete Doktor Breitschwert, der den Autoschlag öffnete und nach ihr in den Wagen stieg.

Er schien Fred von Lindner nicht bemerkt zu haben und sagte sanft:

„Denken Sie an Ihr Kind und seien Sie stark, liebe gnädige Frau."

Margot fuhr sich mit dem Tuch über die Augen.

„Sie haben recht, Herr Doktor! Ich will an mein Kind denken! Nur an mein Kind!"

Damit schob sie den letzten Gedanken an ihren Mann zurück. Nach einem Weilchen meinte sie:

„Wenn ich nur das Rätsel der beiden Schreie lösen könnte! Immer noch liegt mir ihr Klang marternd in den Ohren."

Er schüttelte mit dem Kopfe.

„Ich muß wohl an die Schreie glauben, gnädige Frau, weil Sie nicht die einzige sind, die sie vernahmen. Schade nur, daß der Chauffeur Stefan und seine Mutter, die in dem angebauten Garagenhäuschen wohnen, nichts hören konnten. An schreiende Geister glaube ich nicht. Es muß sich jemand einen Unfug erlaubt haben."

Margot machte eine verneinende Bewegung.

„Das ist völlig ausgeschlossen, Herr Doktor! Beim ersten Schrei befand sich die Köchin, beim zweiten auch das Hausmädchen bei meiner Mutter und mir im Eßzimmer."

(Fortsetzung folgt.)

„THALIA"-THEATER: Saisonschluß

„Sängerhaus" 11. Listopada-Str. 21

Sonntag, den 22. April, um 17 Uhr nachm.

„Im weissen Rössl"

Das schönste Stück der Spielzeit!

Nach der Aufführung: etwa 9 Uhr abends — Gemütliches Beisammensein!

Kartenvorverkauf im Preise von 1.50—5 Zl. bei Gustav Restel, Petrikauer 84 (linke Saalseite) und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite).

Tonfilm-Kino
PALACE
Petrikauer 108

Heute Revelationspremiere!

Beste Wiener Komödie aller Zeiten in deutscher Sprache in der Regie von **Neufeld-Eichberg:**

„CSIBI"

In den Hauptrollen:
Franz Gaal, Tibor v. Halmay, Herm. Thimig
Außer Programm: Fox-Wochenschau.
Passepartouts und Freibilletts ungültig.
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachm.

Kirchen-Gesang-Verein
der
St. Trinitatisgemeinde
zu Lodz.

Den Herren Mitgliedern wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß am Freitag, den 20. April a. c., nach der **Singstunde** eine

Monatsitzung
mit **Ballotage**

stattfindet. Da auf der Tagesordnung äußerst wichtige Fragen zur Besprechung vorliegen, wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Angelgeräte

in großer Auswahl empfiehlt **Zoologische Handlung**
Maximilian König NAWROT 43a
Telephon **242-98.**

Damen- u. Herrenschneider
OSKAR WOHLFAHRT
wont jetzt
Poznanska 4 (Ecke Kilinskiego)

Uebernimmt alle ins Fach schlagende Arbeiten. Erteile auch **Unterricht** im Zuschnitt der gesamten Damen-, Herren- und Kindergarderobe nach sicherem, praktisch ausprobiertem System.

Konfirmationsgeschenke
kann man am besten und billigsten kaufen in der Firma
K. Tölg, Piotrkowska 88
Juwelier- und Uhrmachergeschäft.

Dr. med. T. Rundstein
Spezialärztin für Kinderkrankheiten.
Pomorska 7, Tel. 127-84
Empfängt von 1—2 und 4—7 Uhr.

Dr. med. M. Rundstein
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Pomorska 7, Tel. 127-84
Empfängt von 4—7 Uhr.

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Sexualfragen
Andrzeja 2, Tel. 132-28
Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10—12 Uhr

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Wie Arterienverkalkte gesund werden und bleiben
Von Dr. med. VALENTIN BEHR

Eine Broschüre, die ausführlich über diese Krankheit berichtet und Behandlungsmethoden angibt.

Preis Zl. 4.50.

Erhältlich im Buchvertrieb
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109

Eine
überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der
Anzeige
in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und
arbeitet
für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie
immer!

Privat-Heilanstalt
Dr. Z. RAKOWSKI
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Behandelt in der Heilanstalt: liegende wie auch kommende Kranke (Operationen 2c.)
Piotrkowska 67, Tel. 127-81
Sprechst. 11—2 u. 5—8

Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Nawrot-Straße Nr. 23

Freitag, den 20. April
Gesangstunde des Männerchores und allgemeiner Vereinsabend

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Heute, 8.45 Uhr „Stefek"
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends Operette „Königin dar Nacht"
Capitol: Sturm bei Morgengrauen
Casino: Der Sänger von Warschau
Corso: I. Ueber dem Abgrund — II. Palast auf Rädern
Grand-Kino: Der Fürst von Arkadien
Metro u. Adria: Paprika
Muza (Luna): Sherlok Holmes
Palace: Csibi
Przedwiośnie: Jennie Gerhardt
Rakieta: Die Straße
Roxy: F—13
Sztuka: Liebesmaskerade

Rakieta
Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage
Das aufsehenerregende Filmkunstwerk
Die Straße
In der Hauptrolle:
Sylvia Sidney.
Außer Programm:
Hänsel und Gretel
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

---

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Die neueste unsterbl. Kreation von
Sylvia Sidney
unter dem Titel
Jennie Gerhardt
nach dem bekannten Roman von **Theodor Dreißer.**

Nächstes Programm:
„Wenn ich eine Million hätte"

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 21. April, und Sonntag, den 22. April, **Frühvorstellungen** für die Jugend

---

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage
I.
Ueber dem Abgrund
mit **Evelin Knapp, Robert Allen, Lomy Rai, William Desmond.**
II.
Palast auf Rädern
mit
Lubieńska, Igo Sym, Sawan.
Dan-Chor.

Metro | Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage
Die vorzügliche franz. Komödie
Paprika
In den Hauptrollen:
René de Zilahy
sowie
René Levebre
Außer Programm:
Tonfilmzugabe
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr

---

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Die pikante, auserwählte Komödie des Jahres 1934
Liebesmaskerade
In den Hauptrollen:
Elissa Landy
Esther Ralston
Nils Aster
Nächstes Programm:
Sturm beim Morgengrauen.
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

---

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung
Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden